

Leipziger Altorientalistische Studien

Herausgegeben von
Michael P. Streck

Band 1

2011

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Die Keilschrifttexte
des Altorientalischen Instituts
der Universität Leipzig

Herausgegeben von
Michael P. Streck

2011

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.d-nb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2011
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany
ISSN 9999-9146
ISBN 978-3-447-06578-8

Die Tontafelsammlung des Altorientalischen Institutes der Universität Leipzig

Michael P. Streck–Carsten Tardi¹

Nach der Gründung des Semitistischen Institutes der Universität Leipzig² im Jahre 1900 wurde im Wesentlichen durch Ankauf in den folgenden zehn Jahren unter dem Institutsleiter H. Zimmern für Studienzwecke eine Sammlung von Keilschrifttafeln und Gipsabgüssen angelegt. Als Zimmern im Jahr 1915/16 SIL 122 (= LAOS 1, 58) veröffentlichte, war bereits eine, zieht man die Sammlungsnummer in Betracht, umfangreiche Kollektion zusammengekommen. Zu dieser Sammlung schrieb H.-S. Schuster an M. Müller in einem am Altorientalischen Institut aufbewahrten Brief mit Datum vom 10.1.1977:

„Es ist mir aber noch in Erinnerung, dass die Rede war von ‚gekauft von Püttmann, Bagdad‘, ich glaube, bereits 1901 ... SIL 122 ist jedoch erst später hinzugekommen ... Dann waren da noch etwa 30 Stücke, die aus den Grabungen Hilprechts in Nippur stammten und von denen ich nie erfahren konnte, wie sie nach Leipzig gelangt sind.“

Die Sammlung wurde durch eine Schenkung S. N. Kramers im Jahr 1931 weiter vergrößert. Dieser hatte in Bagdad eine Sammlung von etwa 50 Tontafeln geschenkt erhalten und gab laut eigener Aussage „most of the precious gift“ dem Leipziger Semitistischen Institut. Seine Erinnerung, dass damals „the Semitische (sic!) Institut had not a single cuneiform tablet in its possession“, beruht jedoch auf einem Irrtum.³ Auch die Zahl der geschenkten Tafeln bleibt unklar; Schuster spricht in dem oben erwähnten Brief von lediglich „6–7“ Ur III-Texten und einem Tonnagelfragment.

So entstand noch vor dem zweiten Weltkrieg eine Kollektion, die mehr als 300 Tontafeln und Rollsiegel umfasste. Dies geht einerseits aus den noch vorhandenen Tafeln mit den alten Inventarnummern über 300 (SIL 306 = LAOS 1, 37 und SIL 315 = LAOS 1, 1)⁴ sowie den beiden vernichteten Tafeln SIL 309 und SIL 310 (s. dazu unten) hervor; zudem waren einige Tafeln 1943 noch uninventarisiert.⁵

Bei der Zerstörung des Institutes in der Schillerstraße 7 durch die Bombardierung in der Nacht vom 3. zum 4. Dezember 1943 ging jedoch ein Großteil der Sammlung, darunter

1 Der folgende Artikel beruht auf Vorarbeiten besonders durch M. Müller und J. Oelsner, die zusammen mit Zeitungsausschnitten, Broschüren, Notizen und Briefen zur Sammlung am Altorientalischen Institut aufbewahrt werden. Im Rahmen seiner von Streck betreuten Magisterarbeit wertete Tardi diese Materialien aus und fasste sie erstmals zusammen. Streck überarbeitete und ergänzte den Text für die vorliegende Publikation.

2 Zur Geschichte der Altorientalistik an der Universität Leipzig s. Müller 1979, Oelsner 2007 und Streck 2009.

3 Kramer 1983, 344f. und 1986, 32f.

4 SIL 315 erhielt seine Nummer allerdings erst 1957, zuvor hatte es die Nummer SIL 305. SIL 316 (= LAOS 1, 52) ist dagegen später angekauft worden, s. u.

5 M. Müller in einem Brief vom 6.9.1977 an Dr. D. Debes, Kustos der Karl-Marx-Universität.

sämtliche Rollsiegel, verloren. Auch die Dokumentation der Sammlung, die Zimmern in einem Heft zusammengestellt hatte, verbrannte. Schuster konnte allerdings zuvor noch einen kleinen Teil der Sammlung auslagern. In dem oben erwähnten Brief berichtet Schuster von der Auslagerung und seiner versuchten Rettungsaktion nach der Bombardierung:

„Von der einst etwa 200 Nummern⁶ umfassende Kollektion ist leider nur das übrig geblieben, was ich im August 1943 verpacken und zu meinen Eltern im Harz mitnehmen konnte (damals betrieb ich auch die Auslagerung der Institutsbibliothek dorthin, was wegen der Entfernung [ca. 100 km] abgelehnt wurde, sodass der bedeutendste Teil der Bibliothek in das Sammeldepot der Universität in der Nähe von Mutzschen verbracht wurde und so nach Kriegsende verloren ging). Nach dem Angriff vom 4. Dezember 43 habe ich bald danach viele der übrigen Tafeln und auch die Sammlung der Siegelzylinder aus dem Brandschutt ausgraben können, die Stücke selbst, da weit und breit damals keine Aufbewahrungsmöglichkeit bestand, wegen der unterdes eingebrochenen Dunkelheit zunächst in der Ruine liegen lassen, doch als ich eine Woche später sie dann abholen wollte, war eine große Innenmauer eingestürzt und hatte alles unter sich begraben. Als dann im Sommer 1946 die Bauverwaltung der Universität mit dem Abräumen des Schutts begann, hatte ich gebeten, mich zu informieren, sobald man das Institutsgebäude (Schillerstr. 7) in Angriff nehmen wolle. Das ist dann (die Arbeiten zogen sich über einen ziemlich langen Zeitraum hin und wurden dann plötzlich und überraschend forciert) leider nicht geschehen.“

Während sämtliche Rollsiegel verloren gingen, überlebten 56 Tontafeln die Zerstörung. K. F. Müller, ein Schüler B. Landsbergers,⁷ hatte noch vor dem Bombenangriff Rohkopien von 28 Tafeln angefertigt, darunter auch von 8 zerstörten Tafeln (SIL 38, 46, 109, 116, 118, 120, 309, 310)⁸. Von 1948 an, nachdem das Institut im Johanneum, Universitätsstrasse 3–5, eine neue Wirkungsstätte gefunden hatte, bis zur Räumung und dem anschließenden Abriss des Gebäudes im Jahr 1966 lagen die Tafeln in einer Vitrine. Später wurden sie dann verpackt.

Im Jahre 1957 wurden fast alle Tafeln im Vorderasiatischen Museum Berlin restauratorisch nachbehandelt, wobei das Hauptaugenmerk auf dem Entsalzen und Nachbrennen der Tafeln lag. Dabei gingen die meisten der mit Tusche auf die Tafeln geschriebenen Nummern verloren und wurden von J. Oelsner aufgrund der bei den Tafeln liegenden Zettel erneut auf die Tafeln geschrieben. Bei dieser Gelegenheit erhielten einige Tafeln, die bis dahin noch nicht inventarisiert waren, durch Schuster die SIL-Nummern 1–6.⁹

6 Hierbei handelt es sich wohl um die Anzahl nur der Tontafeln, exklusive der Rollsiegel, da Schuster im gleichen Brief anfragt, ob die Rollsiegel schon eine SIL-Nummer erhalten haben.

7 Zu Müller s. HKL I 355f.

8 Zu den verlorenen Texten s. unten.

9 Eine zusammen mit dem Restaurierungsbericht aufbewahrte Notiz sagt, dass außerdem auf vier weiteren Tafeln „alte, ungültige“ SIL-Nummern gewesen seien, die durch neue ersetzt wurden: SIL 19 (= alt 4 = LAOS 1, 55), SIL 21 (= alt 8 = LAOS 1, 40), SIL 34 (= alt 5 = LAOS 1, 47) und SIL 78 (= alt 1); die Nummer letzterer Tafel ist jedoch fehlerhaft, da eine Tafel SIL 78 heute nicht existiert. Eine weitere mit dem Restaurierungsbericht aufbewahrte Notiz nennt einige Tafeln „oN“ (ohne Nummer), teilweise mit hinzugesetzter SIL-Nummer (1, 16, 76, 79, 306, 315) und teilweise ohne (vier Tafeln). Während SIL 1 (= LAOS 1, 2) bis dato uninventarisiert gewesen war und SIL 315 (= LAOS 1, 1) die alte Nummer 305 besessen hatte, ist der Sachverhalt bei den anderen Tafeln unklar; waren auch diese Tafeln uninventarisiert oder handelt es sich um beim Brennen verlorenegegangene, wieder ersetzte alte

Am 14.9.1976 verkaufte Al-Dahoodi SIL 316 (= LAOS 1, 52) für den Preis von 300 DDR-Mark an die Karl-Marx-Universität Leipzig zu Händen von Kustos Dr. Behrends und versicherte, „dass die Tontafel mein persönliches Eigentum ist und ich frei über sie verfügen kann“.

Eine knappe Übersicht über den geretteten Teil der Sammlung gab Manfred Müller 1978, 151 und Anm. 2.

Im Jahre 1996 wurde die Tafel ÄMUL 1597 (= LAOS 1, 45) vom Ägyptischen Museum Leipzig an das Altorientalische Institut abgegeben, sodass sich der heutige Gesamtbestand der Sammlung auf 58 Tafeln beläuft.¹⁰

Die Signatur S(emitistisches)I(nstitut)L(eipzig) wird bis heute in der Fachliteratur für die Bezeichnung der Tafeln der Sammlung des Leipziger Altorientalischen Institutes verwendet. Von diesen Tafeln wurden bisher nur SIL 6 (= LAOS 1, 53), SIL 122 (= LAOS 1, 58), SIL 315 (= LAOS 1, 1) und 316 (= LAOS 1, 52) veröffentlicht.

Katalog

Katalognummer = Nummer in LAOS 1	Inventar- nummer (SIL)	Inhalt	Bearbeitung	Tafel
1	315	präargonische Wirtschaftsurkunde aus Lagaš	Müller 1978, 151–65	
2	1	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 9–12	I, II
3	2	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 12–13	III
4	3	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 13	III
5	4	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 14	IV
6	47	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 14–15	IV
7	48	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 15	V

Nummern? Der Restaurierungsbericht selber spricht von insgesamt nur sechs Tafeln ohne Inventarnummer, eine davon ist SIL 315.

¹⁰ Unklar bleibt, warum M. Müller bereits in einem Brief vom 21.10.1979 an K. Mylius von „58 Keilschrifttafeln“ spricht. In einem Brief Müllers vom 18.8.1981 an G. Kück ist, wie bereits früher (Brief vom 6.9.1977 an D. Debes), wieder von 57 (56 Tafeln aus der Zeit vor dem Krieg und eine angekaufte) die Rede, ebenso in seinem Brief vom 16.10.1981 an den Rektor der Karl-Marx-Universität, L. Rathmann. Vielleicht zählte Müller zwischenzeitlich „ein uninventarisiertes Schreiben des bekannten Assyriologen Paul Haupt auf einer sandhaltigen(?) einseitig beschriebenen Gipstafel in assyrischer Keilschrift und Sprache“ mit, das er in einem weiteren Brief vom 17.1.1978 mit unbekanntem Adressaten und Betreff „Überprüfung des Bestandes der Tontafelsammlung der Sektion ANW“ (Afrika-Nahost-Wissenschaften) erwähnt und das sich heute ebenfalls in der Sammlung des Altorientalischen Instituts befindet.

Katalognummer = Nummer in LAOS 1	Inventar- nummer (SIL)	Inhalt	Bearbeitung	Tafel
8	49	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 15–16	V
9	50	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 16	VI
10	51	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neuman, 16–17	VI
11	62	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 17	VII
12	66	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 18	VII
13	67	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 18	VIII
14	68	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 19	VIII
15	69	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 19	VIII
16	71	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 19–20	IX
17	72	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 20–21	X
18	80	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 21–22	XI
19	81	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 22	XI
20	82	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 23	XII
21	84	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 23	XII
22	85	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 23–24	XII
23	86	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 24	XIII
24	87	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 24	XIII
25	92	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 25	XIV
26	96	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 25–26	XIV
27	97	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 26–27	XV
28	100	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 27	XV
29	101	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 27–28	XVI
30	103	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 28	XVI

Katalognummer = Nummer in LAOS 1	Inventar- nummer (SIL)	Inhalt	Bearbeitung	Tafel
31	106	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 28	XVII
32	107	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 28–29	XVII
33	108	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 29	XVII
34	110	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 29–30	XVIII
35	115	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 30	XVIII
36	306	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 30–31	XIX
37	99	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 31	XIX
38	166	Ur-III Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Neumann, 32	XX
39	83	aB Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Streck, 35–36	XXI, XXII
40	21	aB Rechtsurkunde	LAOS 1, Tardi, 37–39	XXIII
41	39	aB Rechtsurkunde	LAOS 1, Tardi, 39–41	XXIV
42	59	aB Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Tardi, 41–42	XXV
43	76	aB Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Tardi, 43–45	XXVI
44	79	aB Wirtschaftsurkunde	LAOS 1, Tardi, 45–51	XXVII
45	ÄMUL 1597	aB Rechtsurkunde	LAOS 1, Tardi, 52–56	XXVIII
46	33	aB Brief	LAOS 1, Sallaberger, 72–73	XXIX
47	34	aB Brief	LAOS 1, Sallaberger, 73–75	XXX
48	35	aB Brief	LAOS 1, Sallaberger, 76–77	XXXI
49	36	aB Brief	LAOS 1, Sallaberger, 78–79	XXXII
50	37	aB Brief	LAOS 1, Sallaberger, 79–80	XXXI
51	5	aB Omenfragment	LAOS 1, Oshima, 83–85	XXXIII
52	316	fragmentarische Prozessurkunde aus Nuzi	Müller 1981, 443–454	XXXIV
53	6	nB Rechtsurkunde	Petschow 1956, 111f. Anm. 347 mit weiterer Literatur; RIA 6, 557 ¹¹	XXXV
54	18	nB Rechtsurkunde	LAOS 1, Walter, 88–94	XXXVI, XXXVII
55	19	nB Rechtsurkunde	LAOS 1, Walter, 94–99	XXXVIII, XXXVIX

11 Im RIA fälschlich als SIL 106 zitiert (s. die Richtigstellung bereits bei Neumann 1987, 70 Anm. 26).

Katalognummer = Nummer in LAOS 1	Inventar- nummer (SIL)	Inhalt	Bearbeitung	Tafel
56	16	nB Rechtsurkunde	LAOS 1, Walter, 99–102	XL, XLI
57	12	nB Rechtsurkunde	LAOS 1, Walter, 102–106	XLII, XLIII
58	122	nB Fragment der 15. Tafel der Serie ur ₅ .ra = <i>hubullu</i> (SIL 122 = Z. 48–114 der 15. Tafel in MSL 9)	Langdon 1913; Zimmern 1915–16, 288–95	XLIV

Die vernichteten Tafeln

SIL 46, SIL 109, SIL 116, SIL 118, SIL 120 sind Ur III-Urkunden (ungenauere Rohkopien).

SIL 38, noch in Rohkopie vorhanden, ist eine Inschrift Sîn-kāšids von Uruk auf einer Tontafel. Duplikat zu RIME 4.4.1.3. (S. 444–447):

Vs.	Rs.
^d EN.ZU-kà-ši-id	é-gal
nita kalag-ga	nam-lugal-la-ka-ni
lugal Unug ^{ki} -ga	mu-dù
lugal Am-na-nu-um	
ú-a	
É-an-na	

„Sîn-kāšid, starker Mann, König von Uruk, König der ʾAwnānum, Versorger des Eana, hat seinen königlichen Palast gebaut.“

SIL 309, ebenfalls in Rohkopie vorhanden, ist eine Inschrift Gudeas von Lagaš auf einem Tonnagel. Duplikat zu FAOS 9/1, 304ff. Gudea 48:

i	ii
^d Nin-gír-su	mu-na-dù
ur-saĝ kalag-ga	ki-bi mu-/na-gi ₄
^d En-líl-lá-ra	
Gù-dé-a	
énsi	
Lagaš ^{ki} -ke ₄	
níĝ-du ₇ -e pa mu/na-è	
é-ninnu An/zu babbar-ra-ni	

„Dem Ningîrsu, dem starken Helden des Enlil, hat Gudea, der Stadtfürst von Lagaš, die Kultvorschriften prächtig ausgeführt, hat ihm sein Eninnu ‚Weißer Adler‘ gebaut und (es) ihm restauriert.“

SIL 310 stammte aus der Sammlung F. E. Peisers (P 374). Die Tafel mit einem sumerischen Sprichwort wurde von Weidner 1914, 305 und 307 publiziert. S. nun Alster 1997, 57 2.61, Text GG ib. S. 40.

Bibliographie

- Alster B. 1997: Proverbs of Ancient Sumer.
- Kramer S. N. 1983: In Search of Sumer. A Personal Account of the Early Years, *JAOS* 103, 337–351.
- 1986: In the World of Sumer. An Autobiography.
- Langdon S. 1913: Rezension zu H. Holma, Die Namen der Körperteile im Assyrisch-Babylonischen, *AJSL* 30, 77–79.
- Müller M. 1978: Ein neuer Beleg zur Staatlichen Viehwirtschaft in altsumerischer Zeit, *Festschrift Matouš*, 151–165.
- 1979: Die Keilschriftwissenschaften an der Leipziger Universität bis zur Vertreibung Landsbergers im Jahre 1935, *Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig* 28/1, 67–86.
- 1981: Ein Prozess um einen Kreditkauf in Nuzi, *SCCNH* 1, 443–454.
- Neumann H. 1987: Zur geplanten Publikation von Keilschrifttexten kleinerer Sammlungen, *Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients* 23, 66–72.
- Oelsner J. 2007: „Leipziger Altorientalistik: 1936–1993“, in C. Wilcke (ed.), *Das geistige Erfassen der Welt im Alten Orient. Sprache, Religion, Kultur und Gesellschaft*, 315–330.
- Streck M. P. 2009: Altorientalistik, in: U. von Hehl – U. John – M. Rudersdorf (ed.), *Geschichte der Universität Leipzig 1409–2009*, Band 4/1, 345–366.
- Weidner E. F. 1914: Sumerische Apotropaia, *OLZ* 17, 304–308.
- Zimmern H. 1915/6: Vokabular mit Körperteilen SIL 122, *ZA* 30, 288–295.